

Auf dem Weg zur Mammut-Verwaltung

Es wird eng in den Büros der Verwaltungsgemeinschaft Mammendorf. Zu viele Mitarbeiter haben immer weniger Platz. Deshalb soll der Bau erweitert werden.

VON HANS KÜRZL

Mammendorf – Dafür müssen die acht Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft (VG) jedoch ordentlich Geld in die Hand nehmen, wie bei der Präsentation der drei Architektenkonzepte im Rahmen der VG-Versammlung deutlich wurde. Bei rund vier bis viereinhalb Millionen liegen die ersten groben Kostenschätzungen. Als grundsätzlich schwierig wurde in diesem Zusammenhang auch die

Grundwassersituation eingeschätzt. Dennoch sieht man die Ausgabe in der VG als notwendig an. „Die Planung ist nicht überzogen. Da brauchen wir uns sicher nicht vor dem Bürger rechtfertigen“, sagte der VG-Vorsitzende Josef Heckl.

Vor allem im Bauamt und in der Kämmerei müssen die Mitarbeiter laut VG-Geschäftsleiter Robert Kaiser in ihren Büros so eng zusammenrücken, dass ein ungestörtes Arbeiten kaum mehr möglich ist. Daher bekamen die drei Architekten unter anderem die Maßgabe, die Büroflächen zu erweitern. Vergrößert werden sollen auch der Trauungsraum und der Sitzungssaal, der im neuen Teil angesiedelt werden soll. Der bisherige Sitzungssaal soll dann als Personalraum

Das ist der zeitliche Ablauf

Bis nach der Sommerpause will sich die VG-Versammlung noch Zeit geben, um den Architekten auszuwählen, mit dem die weiteren Planungen für das Verwaltungsgebäude vorgenommen werden sollen. Zu komplex sei das Thema, um unmittelbar nach der Präsentation eine Entscheidung zu treffen. Beantragt hatte dies der frühere Mammendorfer Bürgermeister Johann Thurner. Unterstützung fand er bei Landsberieds Gemeinderatsmitglied Huber Ficker und Oberschweinbachs Bürgermeister Norbert Riepl. Ein genauer Termin steht jedoch noch nicht fest.

Bauherr für das Vorhaben ist die Verwaltungsgemeinschaft Mammendorf. Die planungsrechtlichen Voraussetzungen muss jedoch die Gemeinde Mammendorf schaffen. Unabhängig vom Entwurf muss der Bebauungsplan geändert werden. Bereits für die nächste Gemeinderatssitzung am 28. Juli hat Bürgermeister Josef Heckl das Thema vorsorglich auf die Tagesordnung gesetzt. hk

genutzt werden. „Wir haben dabei aber auch zukünftige Entwicklungen eingerechnet“, sagte Kaiser.

Allen drei Vorschlägen gemeinsam ist ein weiteres Ge-

bäude, das durch einen Verbindungsbau mit dem bisherigen Verwaltungstrakt verbunden ist. Die Neubauten unterscheiden sich lediglich von der Form her. Ein Vorschlag

beinhaltet einen Gebäudeteil in Stufenform, die beiden anderen Entwürfe bevorzugen eher die Form eines Kubus. Eine Variante sieht unter anderem vor, im Erdgeschoss des Neubaus einen Arcadengang anzulegen und das Gebäude auf Säulen aufzusetzen.

Allen drei Entwürfen gemeinsam ist, dass dafür das alte Klostergebäude an der Augsburger Straße abgerissen werden muss. Für den dort angesiedelten Jugendtreff muss also eine neue Räumlichkeit gesucht werden. Dort soll dann auch ein Vorplatz mit Park- und Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden. Einer Tiefgarage stand die VG-Versammlung aus Kostengründen eher skeptisch gegenüber. Einer der Architekten schätzte den

Betrag auf etwa 550 000 Euro.

Die Alte Schule soll dagegen nicht angetastet werden. Alle drei Architekten betonten deren für das Areal prägenden Charakter. „Zudem sind dort zu viele Einrichtungen untergebracht, für die wir etwas anderes suchen müssten“, ergänzte der VG-Vorsitzende Josef Heckl. Unter anderem hält dort eine Musikschule ihren Unterricht ab.

Wie Heckl in der Versammlung bekannt gab, hat sich die Runde der acht VG-Bürgermeister in einer nicht-öffentlichen Sitzung bereits mit 7:1 Stimmen für einen Entwurf beziehungsweise Architekten empfehlend ausgesprochen. Knapper, aber für den gleichen Entwurf, hatte sich eine Runde aus Bürgermeistern und Mammendorfer Bauausschuss entschieden.